

**Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan
für die gymnasiale Oberstufe am
städt. Mataré-Gymnasium.Europaschule Meerbusch**

Erziehungswissenschaft

Stand: Mai 2015

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
1.1 Vorwort	3
1.2 Situation des Faches	3
1.3 Handlungsfeld kulturelles und soziales Engagement	4
1.3.1 Das Sozialpraktikum im Leistungskurs Pädagogik/Erziehungswissenschaft	4
1.3.2 Zur Durchführung	4
2 Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1 Unterrichtsvorhaben	5
2.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	6
2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	31
2.3.1 Überlegungen zur Individualförderung	31
2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	34
2.4.1 Klausurbewertung	34
2.4.2 Bewertung der sonstigen Mitarbeit	34
2.5 Lehr- und Lernmittel	37
2.5.1 Medienübersicht	37
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	42
3.1 Europa-Curriculum des Faches Pädagogik	42
4 Qualitätssicherung und Evaluation	44
5 Anlagen	47
5.1 Beispiel eines Korrekturbogens	47
5.2 Kriterien zur Beurteilung mündlicher Unterrichts-leistungen	51
5.3 Beurteilungsbogen für Referate	52

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Fachgruppe Erziehungswissenschaft im Städt. Mataré-Gymnasium.Europaschule Meerbusch

1.1 Vorwort

Im vorliegenden schulinternen Curriculum des Faches Pädagogik/Erziehungswissenschaft geht es darum, dem Fach am Mataré-Gymnasium.Europaschule einen festen, soliden und anerkannten Standort im Fächerkanon zu sichern. Für ein fakultatives Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenbereich, unter den neuen Bedingungen des Zentralabiturs, das ausschließlich in der Oberstufe unterrichtet wird, ist dies von herausragender Bedeutung. Im vorliegenden Konzept sollen durch unterschiedlichste Maßnahmen spezielle Besonderheiten, Zielsetzungen, Kontinuität und Leistungsstandard des Faches herausgestellt und für Schüler, Eltern und auch Kollegium transparent gemacht werden.

Die Fachschaft Pädagogik/Erziehungswissenschaft ist sich in besonderer Weise des Bildungsauftrages „Hilfen zur persönlichen Entfaltung in sozialer Verantwortung zu geben“ bewusst und ist überzeugt, mit ihrem Fach hierzu einen wertvollen Beitrag leisten zu können.

1.2 Situation des Faches

Seit Einführung des Faches in das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld des Gymnasiums der Oberstufe wird das Fach Pädagogik/Erziehungswissenschaft am Mataré-Gymnasium in allen drei Jahrgangsstufen in Grund- und Leistungskursen unterrichtet. Auch wenn die Akzeptanz des Faches bei den Schülerinnen und Schülern über die Jahre hinweg durchaus mal schwankend war, so kann man seinen Bestand insgesamt, trotz der Wahlfreiheit und erschwelter Belegungsbedingungen, als gesichert ansehen.

Nach wie vor wird das Fach bevorzugt von Schülerinnen und Schülern gewählt (ca. 2/3 zu 1/3). Die Schülerklientel setzt sich dabei zum einen aus sehr motivierten, interessierten und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern zusammen, zum anderen gilt es aber auch immer noch als ein Fach, in dem sich leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erfolgreiche Mitarbeit versprechen. Dies führt immer wieder zu einer nicht unproblematischen Leistungspreizung innerhalb der Kurse, der mit individueller Förderung (s. 2.3.1) begegnet werden muss.

Seit Anfang an werden im Fach Pädagogik/Erziehungswissenschaft erfolgreiche Abiturprüfungen abgelegt, das hat sich auch nach Einführung des Zentralabiturs nicht geändert.

1.3 Handlungsfeld kulturelles und soziales Engagement

1.3.1 Das Sozialpraktikum im Leistungskurs Pädagogik/Erziehungswissenschaft

Zum „Leitbild einer Schule“ gehört „die pädagogische Grundorientierung“ und der „Erziehungskonsens“ (s. Richtlinien und Lehrpläne Erziehungswissenschaft S. XXI) Es geht also um pädagogische Wertfestlegungen einer Schulgemeinde, wie sie Schüler, Lehrer und Eltern des Mataré-Gymnasiums darstellen. Hier setzt das Sozialpraktikum im LK Pädagogik an:

Seit 1999 wird am Mataré-Gymnasium im Rahmen des LK Pädagogik/Erziehungswissenschaft das sog. Sozialpraktikum durchgeführt. Zunächst als Pilotprojekt gestartet, ist es mittlerweile ein akzeptierter und etablierter Schwerpunkt im Rahmen des sozialen Engagements unserer Schule geworden. Darüber hinaus ist es aber auch Ausdruck und Chance einer spezifisch sozial ausgerichteten Neigungsförderung für unsere Schülerinnen und Schüler.

In Anlehnung an die grundsätzliche Zielvorgabe der gymnasialen Oberstufe „Hilfen zur persönlichen Entfaltung in sozialer Verantwortung zu geben“, ist die obligatorische Einbindung des Sozialpraktikums in den LK des Faches Pädagogik in dieses Lernziel hervorzuheben.

1.3.2 Zur Durchführung

Das Sozialpraktikum wird als zweiwöchiges Praktikum durchgeführt und findet jeweils am Ende des ersten Halbjahres in der Stufe Q1 statt. Es erwächst fachbezogen aus der Unterrichtsarbeit und wird organisatorisch wie betreuerisch von der jeweiligen Kurslehrerin bzw. vom Kurslehrer begleitet. Die Ergebnisse der Projektarbeit gehen in Form eines Praktikumsberichts wieder in den Unterricht ein. Ein weiteres interessantes Angebot für die Schülerinnen und Schüler besteht in der Möglichkeit, die gemachten Erfahrungen in die Facharbeit der Oberstufe einfließen zu lassen. Dies wird von den Schülerinnen und Schülern sehr gerne genutzt und hat in den zurückliegenden Jahren bereits zu zahlreichen sehr individuellen und überzeugenden Facharbeiten geführt.

Das Sozialpraktikum des Leistungskurses Pädagogik ist, trotz seiner möglicherweise auch berufsorientierenden Aspekte, deutlich vom Berufspraktikum der Stufe EF zu unterscheiden. Es geht in erster Linie um die sozialen Bezüge. Das Sozialpraktikum ist somit ausgerichtet auf die Ermöglichung direkter sozialer Erfahrungen in Grenzbereichen der Gesellschaft, z. B.: Altenfürsorge, Behindertenbetreuung, Drogenproblematik, Hospizbewegung, Tafel-Projekte u. a. m.

Den Schülerinnen und Schülern des Mataré-Gymnasiums soll mit diesem Angebot ein deutliches Pendant zu ihrer eigenen Lebenswelt und Lebenserfahrung ermöglicht werden.

Als Abrundung und Ergänzung zum bilingualen Schulprofil mit seiner sprachwissenschaftlichen Orientierung bietet das Sozialpraktikum des Leistungskurses Pädagogik im Hinblick auf Erwachsenwerden in sozialer Verantwortung ein attraktives wie auch notwendiges Angebot eines modernen, weltoffenen Gymnasiums. (s. Europa-Schule)

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (s. 2.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z. B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

2.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung“ – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit

Kompetenzen:

- erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)
- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5)
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3)

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das pädagogische Verhältnis
- Anthropologische Grundannahmen

Zeitbedarf: 10 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Wissen, wovon man spricht“ - Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation

Kompetenzen:

- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5)
- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation
- Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Früher und heute – hier und da“ - Erziehungsziele im historischen und kulturellen Kontext

Kompetenzen:

- erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5)
- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5)

- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8)
- ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Erziehungsziele

Zeitbedarf: 10 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Der Weg zum Ziel“ - Erziehungsstile

Kompetenzen:

- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)
- vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)
- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5)
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7)
- ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6)
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1)
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)

- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3)

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Erziehungsstile

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Was hat Lernen mit Erziehung zu tun?“ - Lernen im pädagogischen Kontext

Kompetenzen:

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6)
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen
- Inklusion

Zeitbedarf: 10 Std.

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: *Behavioristische Lerntheorien*

Kompetenzen:

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5)
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7)
- analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),
- ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln
- Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: „Lernen von Modellen?“ - Die Bedeutung von Vorbildern in der Erziehung

Kompetenzen:

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5)
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7)
- analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),
- ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: „*Erziehendes Belehren versus Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess*“ - *Pädagogische Aspekte von Neurobiologie und Konstruktivismus*

Kompetenzen:

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln
- Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen

Zeitbedarf: 12 Std.

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Entwicklung und Sozialisation: Erfahrungen und Berichte im Blick auf den Lebenszyklus (u.a. im Hinblick auf die Familie)*

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln

Zeitbedarf: ca. 5 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Pädagogisches Handeln und Modelle der Beschreibung psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Sigmund Freud, Anna Freud und besonders ihr Schüler Erik H. Erikson*

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 12)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Pädagogisches Handeln auf der Grundlage des Modells der Beschreibung der kognitiven Entwicklung: Jean Piaget*

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Die Entwicklung des moralischen Bewusstseins nach Lawrence Kohlberg*

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Sozialisation als Rollenlernen: George Herbert Mead

Kompetenzen:

- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Identität“ – Zu einem pädagogisch relevanten Begriff (Krappmann)

Kompetenzen:

- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: Ein elementarpädagogisches Modell: Montessori-Pädagogik

Kompetenzen:

- ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: Pädagogisches Handeln und Modelle der Beschreibung der Entwicklung im Jugendalter: Erikson und Hurrelmann

Kompetenzen:

- erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben IX:

Thema: *Jugendkrisen, insbesondere im Bereich von Gewalt – „klassische“ sozialpsychologische, psychoanalytische und konkurrierende andere Ansätze zu ihrer Erklärung und Möglichkeiten der pädagogischen Einwirkung unter besonderer Berücksichtigung der „Erlebnispädagogik“ (u.a. Heitmeyer; Rauchfleisch)*

Kompetenzen:

- erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)
- werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8)
- analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungsprozessen*

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Erziehung im Nationalsozialismus*

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Konzepte der Moralerziehung im Überblick – pädagogische Aspekte im Anschluss der Reflexion der „Erziehung im Nationalsozialismus“*

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitbedarf: ca. 5 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Bildungs- und schultheoretische Perspektiven in der Bundesrepublik Deutschland*

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen:

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
- Interkulturelle Bildung
- Institutionalisierung von Erziehung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Interkulturelle Erziehung*

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte

- Erziehung in der Familie
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Interkulturelle Bildung

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: *Pädagogische Professionalisierung in Institutionen*

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Institutionalisierung von Erziehung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 70 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Entwicklung und Sozialisation: Erfahrungen und Berichte im Blick auf den Lebenszyklus (u.a. im Hinblick auf die Familie)*

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Pädagogisches Handeln und Modelle der Beschreibung psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Sigmund Freud, Anna Freud und besonders ihr Schüler Erik H. Erikson*

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Pädagogisches Handeln auf der Grundlage des Modells der Beschreibung der kognitiven Entwicklung: Jean Piaget

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Die Entwicklung des moralischen Bewusstseins nach Lawrence Kohlberg

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Sozialisation als Rollenlernen: George Herbert Mead*

Kompetenzen:

- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: *„Identität“ – Zu einem pädagogisch relevanten Begriff (Krappmann)*

Kompetenzen:

- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: Ein elementarpädagogisches Modell: Montessori-Pädagogik

Kompetenzen:

- ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: Förderung kindlicher Bildungsprozesse: Sprachentwicklung und Bedeutung des Spiels nach Gerd E. Schäfer

Kompetenzen:

- analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsbildung an (MK 14)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtsvorhaben IX:

Thema: Pädagogisches Handeln und Modelle der Beschreibung der Entwicklung im Jugendalter: Erikson und Hurrelmann

Kompetenzen:

- erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtsvorhaben X:

Thema: Erziehung durch Medien und Medienerziehung

Kompetenzen:

- analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsbildung an (MK 14)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben XI:

Thema: Jugendkrisen, insbesondere im Bereich von Gewalt – „klassische“ sozialpsychologische, psychoanalytische und konkurrierende andere Ansätze zu ihrer Erklärung und Möglichkeiten der pädagogischen Einwirkung unter besonderer Berücksichtigung der „Erlebnispädagogik“ (u.a. Heitmeyer; Rauchfleisch)

Kompetenzen:

- erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)
- werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8)
- analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtsvorhaben XII:

Thema: Essstörungen: ein Entwicklungsproblem vor allem bei Mädchen – wissenschaftliche Zugänge unter besonderer Berücksichtigung des systemischen Zugangs bei Schlippe und Stierlin

Kompetenzen:

- erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)
- werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8)
- analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS: ca. 150 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungsprozessen*

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Erziehung im Nationalsozialismus*

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Reformpädagogische Prinzipien

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Konzepte der Moralerziehung im Überblick – pädagogische Aspekte im Anschluss der Reflexion der „Erziehung im Nationalsozialismus“

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Bildungs- und schultheoretische Perspektiven in der Bundesrepublik Deutschland

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen:

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
- Interkulturelle Bildung
- Institutionalisierung von Erziehung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Interkulturelle Erziehung

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte

- Erziehung in der Familie
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Interkulturelle Bildung

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: Pädagogische Professionalisierung in Institutionen

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Institutionalisierung von Erziehung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS: ca. 100 Stunden

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

2.3.1 Überlegungen zur Individualförderung

2.3.1.1 Allgemein

„Individuelle Förderung rückt als Leitidee des Schulgesetzes in das Zentrum schulischer Arbeit. Ziel ist es, ein Schulwesen zu schaffen, in dem jedes Kind und jeder Jugendliche unabhängig von seiner Herkunft Chancen und Begabungen optimal nutzen und entfalten kann. Individuelle Förderung wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler und Schüler. Die Potenziale aller Schülerinnen und Schülersollen so ausgeschöpft werden, dass der individuelle Lern- und Bildungserfolg für alle Lernenden gesichert ist“.

Diese dem NRW Portal des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW entnommene Leitlinie (3. 5. 2010) zur individuellen Förderung steckt den Rahmen und das Ziel schulischer Individualförderung ab und ist Grundlage eines dreistufigen Prozesses, den es in der täglichen Erziehungspraxis umzusetzen gilt. Dabei sind nachfolgende Arbeitsschritte in vorgegebener Reihenfolge umzusetzen:

- (1) Pädagogische Diagnostik/Lernstandsbeschreibung
- (2) Förderplanung/Lernplanung
- (3) Lernergebnisse und Lernprozesse im Dialog würdigen, reflektieren, dokumentieren

Diese für alle Fächer und Jahrgangsstufen zu berücksichtigende Vorgehensweise ist selbstverständlich auch Grundlage eines Förderkonzeptes des erziehungswissenschaftlichen Unterrichts und wird daher auch hier seine Anwendung finden, ohne im Folgenden einer weiteren Erwähnung zu bedürfen.

2.3.1.2 Im erziehungswissenschaftlichen Unterricht

Die Fachschaft Pädagogik ist nun daran interessiert, einen Förderungsaspekt herauszugreifen, der den fach- und schülerspezifischen Eigenheiten des Faches entspricht. Unser Ziel ist es, diese Förderaspekte zu einem ganzheitlichen, eigenen Förderkonzept des erziehungswissenschaftlichen Unterrichts, quasi als Alleinstellungsmerkmal, am Mataré-Gymnasium zu entwickeln. Unsere Vorgehensweise werden wir dabei an den oben vorgegebenen Arbeitsschritten zur Individualförderung ausrichten:

(1) Pädagogische Diagnostik/Lernstandsbeschreibung erziehungswissenschaftlicher Kurse:

Beschreibt man den typischen Pädagogikschüler, so müssen drei Kriterien Erwähnung finden:

- Der Pädagogikschüler ist aus persönlicher Neigung in besonderem Maße an sozialen, psychologischen und letztendlich pädagogischen Fragestellungen interessiert und sehr häufig intrinsisch für den Unterricht motiviert.
- Der Pädagogikschüler ist in den meisten Fällen eine Pädagogikschülerin.
- Die Leistungssituation in den Kursen ist sehr häufig durch zwei sich deutlich voneinander unterscheidende Leistungsgruppen gekennzeichnet. Auf der einen Seite sind da die sehr leistungsstarken Schülerinnen und Schüler zu beobachten, die sogar durchaus oft zu den Leistungsträgern der Schule insgesamt gehören, auf der anderen Seite sammeln sich hier u. U. die eher leistungsschwächeren Schüler, die das neu einsetzende Fach als Chance sehen, ohne Leistungsdefizite aus der Mittelstufe neu starten zu können.

(2) Förderplanung/Lernplanung im erziehungswissenschaftlichen Unterricht:

Aus den oben genannten Aspekten lassen sich drei wesentliche Förderbereiche ableiten, die entweder eine erkennbare „Schiene“ fördernd unterstreichen oder individuell fördern, indem sie gegensteuernd wirken.

- Neigungsförderung
- Geschlechtsspezifische Förderung
- Formen der Binnendifferenzierung zwecks Leistungsangleichung bzw. Begabtenförderung

Im Folgenden werden konkrete Fördermaßnahmen vor allen Dingen im Hinblick auf die beiden erstgenannten Aspekte und deren Förderziele zusammengetragen. Natürlich bedürfen sie noch einer Zweckmäßigkeitprüfung und genauen Einarbeitung in das Gesamtkonzept.

- Formalisierter Erhebungsbogen, der den Schülerinnen und Schülern und Schülern in einer Art Selbstkontrolle die Möglichkeit gibt, sich im Hinblick auf Neigung für und Interesse an dem Fach Erziehungswissenschaft einschätzen zu können, und dies bereits vor den Wahlen zu den Fächern der Oberstufe. Eine Neigungsförderung sollte hier durch eine deutliche Bezugnahme auf spezifische Inhalte und Berufsausrichtungen des Faches erfolgen. Auch könnten hier geschlechtsspezifische Aspekte hervorgehoben werden, und zwar sowohl im Hinblick auf Mädchen- als auch auf Jungenförderung.

- Profilierung des Faches durch ein obligatorisches Sozialpraktikum aller erziehungswissenschaftlichen Kurse in der Stufe EF, verbunden mit einem nach besonderen Kriterien zu erstellenden Praktikumsbericht, der eine Klausur im 2. Halbjahr ersetzt.
- Obligatorische Teilnahme der erziehungswissenschaftlichen Schülerinnen und Schüler an Sozialprojekten der Schule. Zur Auswahl stehen könnten das Mediatorenprojekt, Mitarbeit als Ganztagspaten, Ausbildung zum Busbegleiter, Übernahme einer Klassenpatenschaft, Ausbildung zum Schulsanitäter... Daran angeschlossen würde eine Facharbeit. Eine Zertifizierung der jeweiligen Leistung/Ausbildung würde die profilbildende Neigungsförderung der Schülerin bzw. des Schülers unterstützen.
- Förderung von Sozialkompetenzen durch die möglichst häufige Praktizierung von Formen offenen und kommunikationsbezogenen Unterrichts.

(3) Lernergebnisse und Lernprozesse des erziehungswissenschaftlichen Unterrichts im Dialog würdigen, reflektieren, dokumentieren

Die Arbeitsergebnisse werden von der Lehrkraft und dem Lernenden auf die angestrebten Lernziele sowie den Lernprozess und die individuellen Lernfortschritte bezogen reflektiert. Dabei sollte die wertschätzende Rückmeldung des Lehrers immer im Vordergrund stehen, aber auch die kritische Selbsteinschätzung des Schülers gefördert werden. Dabei könnte z. B. ein Lerntagebuch hilfreich sein. Diese Reflexionsphase sollte zu festgelegten Zeitpunkten regelmäßig erfolgen.

2.3.1.3 Fazit

Die Schülerinnen und Schüler des erziehungswissenschaftlichen Unterrichts sollten am Ende ihres Bildungsganges das deutliche Bewusstsein und Empfinden einer erfahrenen Neigungsförderung haben. Dies sollte durch verschiedene Leistungsnachweise, s. z. B. Praktikumsbericht, Facharbeit, Ausbildungszertifikat dokumentiert sein. Dabei sollte es auch gelingen, verstärkt Jungen für dieses Fach zu gewinnen, indem man ihnen die Bedeutung und Notwendigkeit einer „Vermännlichung“ des gesamtgesellschaftlichen Erziehungsgeschehens verdeutlicht und diese prestigemäßig aufwertet. Sie sollten für zwischenmenschliche Beziehungen Empathie entwickelt und eine verantwortliche Handlungs- und Urteilskompetenz in erzieherischen Fragen entwickelt haben. Die Mädchen sollten lernen und verinnerlichen, sich in ihrer „natürlichen“ Neigungsrichtung selbstbewusst zu bewegen und diese theoriegeleitet zur Anwendung zu bringen.

Im Focus einer solchen individuellen Förderung steht vor allen Dingen das Anliegen einer geschlechtsspezifischen Chancengleichheit.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

In einer Institution, deren vorrangiges Merkmal immer noch die Leistungsbeurteilung junger Menschen ist, die Abschlüsse und Zertifikate ausstellt und damit zu einem wesentlichen Teil beiträgt zur Qualifizierung und Einteilung für zukünftige Lebensentwürfe, ist Transparenz und gerechte Leistungsbeurteilung von immenser Bedeutung.

Nachfolgende Ausführungen werden sich mit den Grundsätzen der Leistungsbewertung im Bereich der „Klausurbewertung“ und der „sonstigen Mitarbeit“ beschäftigen und dabei die besonderen Belange der Oberstufenanforderungen berücksichtigen.

Wir danken Frau Prof. Dr. Petra Buchwald der Bergischen Universität Wuppertal, die uns als Mitglied der Fachkonferenz Pädagogik/Erziehungswissenschaft in all unseren Überlegungen mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.

2.4.1 Klausurbewertung

Um von Anfang an den Schülerinnen und Schüler die Leistungsanforderungen im Fach deutlich und transparent zu machen, ist es notwendig, bereits im EF-Kurs die „Operatoren“ des Faches einzuführen. Sie müssen den Schülern schriftlich vorliegen, besprochen werden und von Beginn an als „Formulierungsmodule“ bei Hausaufgaben, Gruppenarbeiten und Klausuren etc. Anwendung finden. Selbstverständlich gehen sie dann auch in die „Korrekturbögen“ der Klausuren ein. (s. 5.1)

Wenn eben möglich, sollten den Schülerinnen und Schüler schon vor der Klausur die Bewertungsschwerpunkte innerhalb der Aufgaben klar sein. Wird die Klausur zurückgegeben, sollte der Korrekturbogen für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbare Ergebnisse und eine transparente Punkte/Notenzuteilung beinhalten.

2.4.2 Bewertung der sonstigen Mitarbeit

Beurteilungsbereiche:

- (1) Mündliche Mitarbeit im Unterricht
- (2) Mündliche Präsentationen und Moderationen
- (3) Schriftliche Ausarbeitungen (Protokolle, Referate)
- (4) Darstellerische Leistungen wie Rollenspiele
- (5) Haushefte, Mappen, Ordner etc.

Grundsätzlich gilt, dass den Schülerinnen und Schüler und Schülern vor der zu erbringenden Leistung die Kriterien zur Beurteilung bekannt und verständlich sein müssen.

ad (1)

Die Bewertung der mündlichen Mitarbeit zeigt sich als sehr problematisch, da sie insbesondere subjektiv und daher fehleranfällig ist. Dies liegt im Wesentlichen an zwei Ursachen:

- Flüchtigkeit des gesprochenen Wortes, fußend nur auf der Beobachtung und Erinnerung von Seiten des Lehrers wie des Schülers (Hier können stündliche Leistungsaufzeichnungen des Lehrers für den späteren Nachvollzug für beide Seiten sinnvoll sein.)
- Gewichtung von Quantität und Qualität

Gerade im qualitativen Bereich ist eine genaue Differenzierung der Äußerungen von Nöten. Handelt es sich z. B.:

- um eine bloße Wissensfrage
- eine reine Nachfrage
- eine sachlich richtige, aber nicht ausführliche Antwort
- eine ausführliche Antwort
- oder um eine ausführliche Verknüpfung mehrerer Gedankengänge

Auch hier kann ein den Schülern vorgelegter Beurteilungsbogen helfen. (s. 5.2) Checklisten für Schüler können helfen die Selbstmotivation und Selbstkontrolle zu verbessern.

Die Beurteilung der Quantität stellt meistens kein Problem dar.

ad (2)

Grundsätzlich gilt für mündliche Präsentationen Vergleichbares wie bei den Referaten. (s. ad (3)) Moderationen verlangen von den Schülern aber auch noch andere Qualitäten. Hier wird es auf die geschickte Kommunikation mit den Zuhörern ankommen. Moderation stellt nicht den Vortragenden selbst, sondern ein Produkt, Projekt oder andere Vortragende in den Mittelpunkt. Einfühlungsvermögen, Übersicht, souveräner Umgang mit Thema und agierenden Personen, Sprachvermögen und nicht zuletzt Flexibilität, Spontaneität und u. U. sogar ein Stück Wortwitz und Humor sind hier einzufordernde Leistungskriterien. Auch hier besonders wichtig, die erwarteten Leistungskriterien den Schülern vorab auszuhändigen, was sich in Bezug auf die Leistungsmotivation positiv auswirken wird.

ad (3)

Bewertungskriterien für Protokolle und Referate:

- Inhalt: logischen Gliederung, themenbezogene Ausarbeitung, Anwendung der Fachterminologie, Vollständigkeit
- Methode: sorgfältige Recherche, Bemühen um Sachlichkeit

- Formalien: sprachliche Richtigkeit, angemessene Seitenformatierung, Anwendung der Quellenbelegungstechniken und Zitierregeln
- Arbeitsergebnisse: Verhältnis zwischen Arbeitsaufwand und Ergebnis, definierbares Arbeitsergebnis

Dieser standardisierte Bewertungskatalog kann durch individuelle Einschätzungen und Bewertungen der Schüler erweitert werden.

Folgende Vorteile sind von diesem Verfahren zu erwarten:

- Der Kriterienkatalog gibt den Schülern eine klare und inhaltliche Vorstrukturierung
- Erleichterung und Beschleunigung der Korrektur
- Der Wechsel von standardisierter zu individueller Beurteilung verhindert eine Beurteilung „nach Schema F“
- Geringere Unsicherheit des Lehrers bezüglich der Objektivität und Gerechtigkeit seiner Bewertung
- Transparente Bewertungsgrundlage für den Schüler

Für die Bewertung von Referaten könnte beiliegendes Formblatt Verwendung finden (s. 5.3)

ad (4)

Standbilder, Texttheater, Rollenspiele oder szenische Interpretationen sind schwer zu beurteilen, da jedes Urteil in diesem Bereich stark subjektiv gefärbt ist. Umso wichtiger, hier Anhaltspunkte zur Bewertung zu erstellen:

- Eine Rolle wird auf das Wesentliche reduziert und in einem zweiten Schritt szenisch dargestellt.
- Fragen für den Bewertenden: Ist die Reduktion angemessen? Ist die dargestellte Figur entwickelt und differenziert? Wird die Intention des Autors getroffen?
- Darstellerische Leistung:
- Fragen für den Bewertenden: Wie gestaltet der Schüler durch mimische, gestische und körpersprachliche Mittel die Rolle? Wie gestaltet er den sprachlichen Duktus? Wie ist der Umgang mit Requisiten, dem Bühnenraum, der Kulisse?
- Gestaltung der äußeren Rahmenbedingungen:
- Fragen für den Bewertenden: Entwickelt der Schüler kreative Phantasie? Ist er in der Lage, dies auch handwerklich umzusetzen?
- Die Problematik bei diesen Bewertungen liegt in der Flüchtigkeit des Augenblicks. Hier können Dokumentationen hilfreich sein.

ad (5)

Obwohl die Beurteilung von Heften und Ordnern in der Oberstufe nur noch eine nachgeordnete Bedeutung haben kann, ist sie aber dennoch nicht

gänzlich aus dem Auge zu verlieren, da eine gut strukturierte und ordentliche Heftführung und Textsammlung wesentliche Voraussetzung für effektives Lernen sein kann. Dies besonders auch im Hinblick auf die Wiederholungsphase vor dem Abitur.

Diesbezüglich klare Kriterien schaffen für die Schüler von Anfang an eine transparente Bewertungsgrundlage:

- Vollständigkeit
- Leserlichkeit
- Ordnung
- Übersichtliche Gestaltung
- Zusätzliche Materialien

Fazit:

Grundsätzlich ist Beurteilungstransparenz für die Zufriedenheit des Schülers und die Akzeptanz der Note von großer Bedeutung. Neben allen Listen und Formularen sollte dabei das persönliche Gespräch zwischen Lehrer und Schüler immer noch im Vordergrund stehen.

2.5 Lehr- und Lernmittel

2.5.1 Medienübersicht

Filme und Dokumentationen		
Anlage/Umwelt		
Doppel-Leben – Das Rätsel der Zwillinge	Ein Film von Martin Ehrmann ARTE ca. 52 Minuten Erscheinungsjahr ?	DVD (Fernsehaufnahme)
Entwicklung		
Baby it's you	1. Am Anfang, 2. Laufen, 3. Sprechen, 4. Greifen, je ca. 25 Minuten	DVD (Fernsehmitschnitt)
Der Wolfsjunge (Originaltitel: <i>L'Enfant sauvage</i>)	1970 uraufgeführter Kinofilm von François Truffaut, 81 Minuten FSK 12	DVD (Fernsehaufnahme?)
Gehirnforschung		
Vorsicht Bildschirm - Der Einfluss von Bildschirm-Medien auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen	Manfred Spitzer Vortrag , März 2006, 102 Minuten	DVD (Original Gra)
Unser Menschenbild – Neuere Erkenntnisse der Hirnforschung	Wolfgang Singer Original-Vortrag, Mai 2004, 69 Minuten	DVD (Original Rein)

Erfolgreich lernen in Kindergarten und Schule	Manfred Spitzer Vortrag, 13. Juni 2005, 1 Stunde, 26 Minuten	DVD (Original Gra, Rein)
Was Kinder brauchen – Neue Erkenntnisse aus der Hirnforschung	Gerald Hüther, Originalaufzeichnung eines Seminars aus Zürich, Juli 2006 und eines Vortrags in Idstein, Oktober 2006,	Zwei DVDs (Original Gra, Rein), Gesamtlaufzeit ca. 6 Stunden 29 Minuten
Das Experiment	deutscher <i>Film</i> und Psycho-Thriller von Oliver Hirschbiegel aus dem Jahr 2001, 120 Minuten, FSK 16	DVD (Fernsehmitschnitt)
Geist & Gehirn	Manfred Spitzer Sendereihe von BR-alpha Bildungskanal des Bayrischen Rundfunks	Doppel-DVD (Original Rein)
Klug sein alleine genügt nicht Kinder brauchen emotionale Intelligenz	Film von Heike Mundzeck und Holger Braack im Auftrag der Deutschen Liga für das Kind 55 Minuten	DVD (Original Rein)
Die Zukunft der Hirnforschung	Vorlesung von Prof. Michael Pauen uni auditorium 66 Minuten	DVD (Original Rein)
Schule und Kindergarten		
Sechs, setzen! – Schulgeschichten aus Deutschland Teil 1	Verlorene Kindheit – Kaiserzeit bis NS Zeit,	DVD (Fernsehmitschnitt)
Sechs, setzen! – Schulgeschichten aus Deutschland Teil 2	Verpasste Chancen – Ende NS bis 68	DVD (Fernsehmitschnitt)
Sechs, setzen! – Schulgeschichten aus Deutschland Teil 3	Wird noch besorgt!	DVD (Fernsehmitschnitt)
Opstapje Schritt für Schritt Das präventive Frühförderprogramm	Medienwerkstatt Franken 17 Minuten	Video (Original Rein)

Alle Macht den Kindern 30 Jahre Kinderläden	Medienwerkstatt Fran- ken 22 Minuten	DVD (Original Rein)
Montessori-Pädagogik		
Montessori: Hilf mir, es selbst zu tun – Rolle des Lehrers und der Freiarbeit in der MM Pädagogik	24 Min	DVD (Original Win)
Montessori: Kinder sind anders – Umset- zung der Montessori- Pädagogik	20 Min	DVD (Original Win)
Montessori- Werkstatt Hinsbleek	Dokumentation, 30 Min, eine Produktion des Audiovisuellen Zentrums, 2003 (www.media-ver- sand.de)	DVD (Mitschnitt?)
Wo ich bin, ist Freiheit – Ein Portrait M.M.	28 Minuten	DVD (Original Rein)
Europäische Reform- pädagogen – M.M. – Hilf mir, es selbst zu tun	28 Minuten	DVD (Original Rein)
Porträt Wo ich bin, ist Freiheit Maria Montessori	Bayrischer Rundfunk 30 Minuten	Video (Original Rein)
Maria Montessori	Film von Dr. Frank Haase Produktion des SWR 30 Minuten	Video (Original (Rein))
Gewalt		
Abraham – ein Ver- such (Milgam)	Film von Hans Lech- leitner, Bayrischer Rundfunk, ca. 45 Mi- nuten	DVD (?)
Gewalt auf meiner Haut Kindesmissbrauch und die Folgen	Film von Silvia Schmidt, im Auftrag des ZDF 30 Minuten	Video (Original Rein)
Kinder sind unschlag- bar Keine Gewalt in der Erziehung	Film von Heike Mund- zeck im Auftrag der Deut- schen Liga für das Kind 54 Minuten	Video (Original Rein)
Erziehungsstile		

Methoden Lewin	Ca. 20 Minuten (schlechte Qualität)	DVD (?)
Waldorf		
Waldorf	Bricht nach 2 Stunden 15 Minuten ab	DVD (?)
Ich liebe das Wort Mythos und Wirklichkeit der Waldorfschule	Film von Harriet Kloss 50 Minuten	Video (Original Rein)
Andere Köpfe auf unseren Schultern Waldorfpädagogik	Produktion des Bayerischen Rundfunks 29 Minuten	Video (Original Rein)

Geschichte der Kindheit		
Das Nesthäkchen	Fernsehserie (ersten 3 Teile), jeweils 55 Minuten, Deutsche Erstrahlung: 25.12.1983 ZDF	DVD (Fernsehmitschnitt Win)
Das Jahrhundert des Kindes	Eschenbroich/Schweitzer, Dokumentation, ca. 50 Minuten	DVD (Fernsehmitschnitt) Achtung, springt! DVD (Original Rein)
Essstörungen		
Zu dick, zu dünn, Essstörungen, Therapie	BzGA, ca. 60 Minuten	DVD
Dicke e. V. Leiden und Probleme essgestörter Frauen	Film von Katrin Bühlig Kath. Filmwerk 30 Minuten	Video (Original Rein)
Filme allgemein		
Sein und Haben		
Die Kinder des Monsieur Mathieu (Originaltitel: <i>Les Choristes</i>)	französisch-schweizerischer Kinofilm 2004 Länge 93 Minuten FSK 6 Regie Christophe Bar- ratier	DVD (Fernsehaufnahme?)
Radiobeiträge		

Regenbogenkind	Ein Beitrag des Deutschlandradio Kultur,	Mitschnitt
Systemische Therapie		
Systemische Therapie	Thomas Schnura München 2005	DVD mit integrierter Menüsteuerung (Original Rein)
Europäische Reformpädagogen		
Peter Petersen	Ein Film von E. Dorsch und W. Ellwanger Produktion des SWR 30 Minuten	Video (Original Rein)
Janusz Korczak Pädagoge Schriftsteller Arzt	Ein Film von Dietrich Reifarth Produktion des Hessischen Rundfunks 15 Minuten	Video (Original Rein)
Drogen		
Was hätten wir denn noch tun können? Verlauf einer Drogenkarriere	Film von Heike Mundzek ZDF-Reihe „Kinder Kinder“ 44 Minuten	Video (Original Rein)
Flaschenkinder Wenn Eltern trinken	Film von Tina Solimann & Thorsten Lapp im Auftrag des ZDF 30 Minuten	Video (Original Rein)
Gentechnologie		
Die neuen Wahrsager Segen und Fluch der Humangenetik	Film von Marianne Riedel im Auftrag des ZDF 35 Minuten	Video (Original Rein)
Der geklonte Mensch	ZDF-Produktion 28 Minuten	Video (Original Rein)

Computerspiele		
Künstliche Freunde	Film von Susanne	Video (Original Rein)

Computerspiele und simulierte Welten	Becker im Auftrag des ZDF 30 Minuten	
--------------------------------------	---	--

Tipp

www.media-versand.de: Spezialisiert auf Videos und Bücher zur Montessori-Pädagogik und andere Themen der Reformpädagogik, können per Email bestellt werden.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

3.1 Europa-Curriculum des Faches Pädagogik

Das Fach Pädagogik ist im Gegensatz zu seinen Nachbarfächern des gesellschaftswissenschaftlichen Bereichs (Sozialwissenschaften, Erdkunde und Geschichte) eher weniger prädestiniert, diesen spezifischen Schwerpunkt unserer Schule abzudecken. Entsprechend der Neufassung der curricularen Vorgaben des Kernlernplans „Erziehungswissenschaft“ (2013) in NRW ist es daher lediglich das Thema „Interkulturelle Pädagogik“, welches hier annähernd in Bezug auf die Schwerpunktsetzung herangezogen werden könnte. Hier allerdings kann der Beitrag des erziehungswissenschaftlichen Unterrichts, vor allen Dingen im Hinblick auf das Erreichen einer „interkulturellen Kompetenz“ (s. Alfred Holzbrecher) hilfreich herangezogen werden.

In diesem Sinne ermöglicht interkulturelles Lernen im Pädagogikunterricht die:

- Wahrnehmung von Vielfalt und Merkmalen von kultureller, sprachlicher und sozialer Verschiedenheit
- Akzeptanz und Austausch: Vielfalt als positiver Wert, Bereicherung, gleichberechtigtes Miteinander, Akzeptanz, Respekt, Entwicklung der Fähigkeit sich in Situationen kultureller, sprachlicher und sozialer Heterogenität sicher zu bewegen
- Wertschätzen und aktives Profitieren von einem pluralen Umfeld bis zum Einsatz für interkulturelle Werte und Lebensweisen (Entwicklung von Teamgeist, Stärkung von Demokratie und Pluralismus, Minderheitenschutz)

Dies alles kann im Sinne und Dienste eines demokratischen Europaverständnisses nur als wünschenswert und sinnvoll angesehen werden.

Nach A. Holzbrecher ist es gerade der Pädagogikunterricht, der zum interkulturellen Kompetenzerwerb beitragen kann, da Vergleiche und somit eben auch interkulturelle Vergleiche zu den zentralen didaktischen Grundfiguren des Pädagogikunterrichts gehören. Die didaktische Bedeutung von

Vergleichen liegt vor allem darin, dass der Konstruktcharakter des Eigenen durch die Konfrontation mit dem Fremden deutlich werden kann. Dies begünstigt und erzeugt im Idealfall eine Be/Wertungsfähigkeit, die „das Eigene“ und „das Fremde“ in ihrer Gleichheit und in ihrer Differenz würdigen kann. Interkulturelles Lernen heißt dabei aber nicht Preisgabe des eigenen Standpunkts zugunsten eines ethisch nicht durchhaltbaren oder gar gewünschten Kulturrelativismus.

Gerade im Unterrichtsfach Pädagogik besteht die Chance, Fremdverstehen nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch und methodisch angeleitet als Suchbewegung und als Annäherungsprozess zu gestalten. Dabei sind es vermutlich eher soziale Erfahrungen als kognitive Einsichten, die interkulturell wünschenswerte Dispositionen entstehen lassen. Erziehung zur Verantwortung wird nicht durch Appelle realisiert, sondern entwickelt sich in der gelebten Praxis von Elternhaus und Schule... (s. Klaus Dehner, Moralentwicklung)

Der Schriftsteller Eduardo Galeano hat gesagt: „Unsere Identität ist nicht ein Museumsstück, das in eine Vitrine gesperrt wird, sondern die Synthese unserer alltäglichen Widersprüche, die stets aufs neue überrascht.“ In diesem Sinne eröffnet die interkulturelle Perspektive gerade im Pädagogikunterricht eine Fülle von Möglichkeiten der Selbst- und Fremdwahrnehmung.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter				
	Sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>				
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				

	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					

Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				

5 Anlagen

5.1 Beispiel eines Korrekturbogens

Klausurthema:

Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit (Freud/Erikson)

Datum: 2. 12. 2009

Fach / Stufe: Grundkurs Pädagogik 12/1

Name:

a) inhaltliche Leistung:

Teilaufgabe	Erwartungshorizont	Anforderungsbereich		
	Der Prüfling leistet:	I	II	III
1	<p>Sigmund Freud unterscheidet in seinem „Psychischen Apparat“ drei Persönlichkeitsinstanzen, die die Erlebens- und Verhaltensweisen des Individuums erklären. Das ES, das ICH und das ÜBER-ICH. Diese drei psychischen Instanzen entwickeln sich nacheinander in der frühen Kindheit. Das ES, die elementarste Schicht, ist bereits vom ersten Lebenstag an vorhanden und beinhaltet alle Triebe, Wünsche und Bedürfnisse eines Individuums. Die Triebwünsche des ES richten sich immer auf ein bestimmtes Ziel und auf ein bestimmtes Objekt, das auch eine Person bzw. Personengruppe sein kann. Im ES gelten keine Gesetze des logischen Denkens; es kennt keine Wertungen, kein Gut und Böse, keine Moral. Es hat nur ein Ziel: das blinde Streben nach Befriedigung der Triebe, Wünsche oder Bedürfnisse, die als lustvolle Entspannung erlebt wird. (Lustprinzip)</p> <p>Das kleine Kind, das als Neugeborenes zunächst nur ES ist, merkt bald, dass die Befriedigung von Wünschen und Bedürfnissen nicht immer möglich ist; es muss auch den Forderungen der Außenwelt, der sog. „Realität“ gerecht werden und auf Lustbefriedigung verzichten oder sie auf einen anderen Zeitpunkt verschieben. Unter dem Einfluss der Außenwelt, die einer ständigen und sofortigen Bedürfnisbefriedigung im Wege steht, entwickelt sich so aus dem ES heraus die zweite Instanz, das ICH. Das ICH ist die Instanz, die die bewusste Auseinandersetzung mit der Realität leistet. Das ICH versucht einen Kompromiss zwischen den ungehemmten Ansprüchen des ES und den Anforderungen der Außenwelt herbeizuführen, es arbeitet nach dem Realitätsprinzip. Während im ES keine gesteuerte Organisation besteht, besitzt das ICH die Fähigkeit, besonnen und vernünftig zu handeln.</p>	<p>Einfache Begriffs-nennungen 6</p>	<p>Erläuterung 14</p>	

	<p>Eltern und andere Bezugspersonen wollen dem Kind ein Bewusstsein von dem beibringen, was richtig und falsch ist. Diese Gebote und Verbote, Mahnungen und Belehrungen werden im Laufe der Entwicklung vom Kind als richtig und wahr übernommen. Auf diese Weise bildet sich das ÜBER-ICH, die dritte Instanz heraus. Sie ist diejenige Instanz, welche also die Norm- und Wertvorstellungen unserer Gesellschaft umfasst und das Verhalten des ICH im Sinne der geltenden Moral führt. Das ÜBER-ICH vertritt das Moralitätsprinzip, es bewertet die Triebwünsche, ob sie zugelassen werden oder nicht.</p> <p>Diese drei Instanzen, ES, ICH und ÜBER-ICH, stehen miteinander in einer ständigen Wechselbeziehung, in einem Mit- und Gegeneinander, in dem jeder dieser drei Instanzen seine bestimmte Funktion zu erfüllen hat. In diesem Modell kommt dem ICH die entscheidende, zentrale Aufgabe zu. Es steht im Mittelpunkt des Psychischen Apparats. Da es geradezu unmöglich ist, einen Ausgleich der verschiedenen Ansprüche zu erlangen, sind Konflikte unvermeidlich.</p>			
	ggf.:erfüllt weiteres, aufgabenbezogenes Kriterium (5)			
	Summe 1. Teilaufgabe	20		
2	<p>Ist das ICH imstande, die Anforderungen des ES, des ÜBER-ICH und der Realität unter einen Hut zu bringen, kann es sich gegenüber all diesen Anforderungen durchsetzen, so sprechen wir von einer sog. ICH-Stärke. Gelingt es dem ICH jedoch nicht, zwischen den oftmals konkurrierenden Forderungen des ES und des ÜBER-ICH zu vermitteln, und ist es einer der beiden Instanzen oder der Realität unterlegen, so liegt eine sog. ICH-Schwäche vor.</p> <p>Im vorliegenden Fall von Frau Weims, die an einer ICH-Schwäche leidet, sind folgende Verhaltensweisen möglich:</p> <p>1) Das ES siegt über das ICH Da das ÜBER-ICH zu schwach ist, kann sich das ES gegenüber dem ICH durchsetzen. → Frau Weims wird so schnell wie möglich ein Date mit dem jungen Mann verabreden, sich sehr chick und sexy anziehen und versuchen, ihn zu verführen...</p> <p>2) Das ÜBER-ICH siegt über das ICH Da das ÜBER-ICH zu stark ausgebildet ist, kann sich das ICH ihm gegenüber nicht mehr behaupten, und die Wünsche des ES werden weitgehend unterdrückt. → Sex generell und erst recht nach so kurzer Bekanntschaft ist für Frau Weims etwas „Unanständiges“, besonders, da der junge Mann deutlich jünger als sie ist. Sie wird entweder den jungen Mann aus ihren Gedanken verbannen und demnächst nur noch den Düsseldorfer Weihnachtsmarkt aufsuchen oder am nächsten Tag</p>	4	5	5

	wieder auf den Neusser Weihnachtsmarkt gehen, um ihn evtl. dort zu treffen und somit versuchen, die Bekanntschaft allmählich in eine „anständige“ Freundschaft zu verwandeln... 3) Die Realität siegt über das ICH Hier wird das ICH von den Forderungen der Realität beherrscht, es kann sich gegenüber ihnen nicht mehr durchsetzen. → Frau Weims will vor allen Dingen an die augenblicklichen Realitäten angepasst sein. Man tut und sagt, was „in“ ist, was „man“ tut bzw. sagt. Es könnte daher z. B. sein, dass Frau Weims, trotz moralischer Bedenken, sich baldmöglichst wieder mit dem jungen Mann trifft, da es zurzeit im Freundinnenkreis als „cool“ gilt, einen jungen Liebhaber zu haben.		10	
	ggf.:erfüllt weiteres,aufgabenbezogenes Kriterium (5)			
	Summe 2. Teilaufgabe	24		
3	Der Schüler ist in seiner Einschätzung der Problematik frei, muss aber den Identitätsbegriff von Erikson deutlich in die Stellungnahme einbeziehen und sie auf diesen Begriff hin reflektieren. „Identität beruht auf der unmittelbaren Wahrnehmung der eigenen Gleichheit und Kontinuität in der Zeit, und der damit verbundenen Wahrnehmung, dass auch andere diese Gleichheit und Kontinuität erkennen“. (Erikson) Auch der Verweis auf die Bedeutung der frühen Mutter-Kind-Beziehung bei Erikson wäre ein notwendiger Hinweis im Hinblick auf die Fragestellung.			36
	ggf.:erfüllt weiteres,aufgabenbezogenes Kriterium (5)			
	Summe 3. Teilaufgabe			36
	ggf.:erfüllt weiteres,aufgabenbezogenes Kriterium (5)			
	Summe 1., 2. und 3. Teilaufgabe	20	24	36
	Gesamtpunktzahl	80		

b) Darstellungsleistung:

Teilaufgabe	Der Prüfling	Lösungsqualität
1 – 4	<ul style="list-style-type: none"> Strukturiert seinen Text schlüssig, stringent und gedanklich klar (5) 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Verwendet eine präzise und differenzierte Sprache mit einer adäquaten Verwendung der Fachterminologie (5) • Schreibt sprachlich richtig sowie syntaktisch und stilistisch sicher (5) • Verbindet die Ebenen Sachdarstellung, Analyse und Bewertung sicher und transparent und belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.) (5) 	
	Gesamtpunktzahl	

Gesamtpunktzahl der Klausur:	Erreichte Punktzahl:
100	

c) Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen:

Note:	Punkte:	Erreichte Punktzahl:
Sehr gut plus	15	95 – 100
Sehr gut	14	90 – 94
Sehr gut minus	13	85 – 89
Gut plus	12	80 – 84
Gut	11	75 - 79
Gut minus	10	70 - 74
Befriedigend plus	9	65 - 69
Befriedigend	8	60 - 64
Befriedigend minus	7	55 - 59
Ausreichend plus	6	50 - 54
Ausreichend	5	45 - 49
Ausreichend minus	4	39 - 44
Mangelhaft plus	3	33 - 38
Mangelhaft	2	27 - 32
Mangelhaft minus	1	20 - 26
Ungenügend	0	0 - 19

(Note / Punktzahl)

.....
(Datum / Unterschrift)

5.2 Kriterien zur Beurteilung mündlicher Unterrichtsleistungen

Situation	Beurteilung	Note/Punkte
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Note: 6 Punkte: 0
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	Note: 5 Punkte 1-3
Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	Note: 4 Punkte: 4-6
Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Note: 3 Punkte: 7-9
Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausgehen.	Die Leistung entspricht im vollen Umfang den Anforderungen.	Note: 2 Punkte: 10-12
Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung.	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note: 1 Punkte: 13-15

5.3 Beurteilungsbogen für Referate

Referat, gehalten von.....am.....

Kurs.....

Thema.....

Art der Aufgabe:

- Einfache Zusammenfassung
- Kompilation
- Selbstständige Untersuchung
- anderes

Schwierigkeitsgrad: leicht mittelschwer schwer

Beurteilungskriterien

- 1) Inhalt: +/-
Themaerschließung _____
Eigentätigkeit _____
Bezug zu bereits Bekanntem _____
Auswahl, zeitl. Umfang/Aufgabenstellung _____
Sachwissen _____
- 2) Gliederung:
Logik des Aufbaus _____
Transparenz für Zuhörer _____
Betonung wichtiger Passagen _____
Überleitungen _____
Anfang/Schluss _____
- 3) Vortrag:
Frei/ manuskriptabhängig _____
Lautstärke, Artikulation, Tempo _____
Sprachliche Genauigkeit _____
Kontakt zum Publikum _____
Adressatenbezogenheit _____
Gestik _____
- 4) Veranschaulichung:
Paper (Quellen?) _____
Illustration (z. B. Power-Point, Folien, Tafel) _____
Textbeispiele, Zitate _____

Bemerkungen: _____ _____ _____ _____ _____

Note: _____ Punkte: ____ Datum, Unterschrift: _____